

Gemeinde

Oberzenn

In einem Verzeichnis von 1631 werden erstmals Seckendorff'sche Schutzjuden in Oberzenn erwähnt. Wahrscheinlich kamen sie im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) als Flüchtlinge in den Ort und behielten nach dem Friedensschluss als wirtschaftsfördernde Faktoren ihre Aufenthaltserlaubnis. Im Jahr 1691 gehörte ein Moyses (Moses) aus Oberzenn zu den damaligen drei Familienvorständen in Colmberg. 1777 wurde in Archshofen bei Creglingen der aus Oberzenn neu zugezogene Wolf David aktenkundig. Im Jahre 1752 erhielt Christoph Ludwig von Seckendorff-Aberdar von beiden Markgrafen die Hochgerichtsbarkeit über Oberzenn, Urphertshofen, den Wessach- und den Straßenhof. Es entstand ein souveräner Kleinstaat von 40 Quadratkilometern. Die jüdischen Familien zahlten ihre Abgaben an die Ortsherrschaft, aber auch zur Inanspruchnahme von Handels- und Reisefreiheiten im Fürstentum Ansbach Gebühren an den Markgrafen. Dieser erhielt um 1780 eine Pauschalsumme an "Leibzoll" in Höhe von 6 Gulden. 1796 lebten 16 jüdische Familien in Oberzenn, die zunächst unter preußische Herrschaft kamen. 1806 fiel Oberzenn an das neu gegründete Königreich Bayern.

19. Jahrhundert

Im Jahr 1803 lebten 22 jüdische Familien mit insgesamt 82 Personen in Oberzenn. Bei der Durchsetzung des Bayerischen Judenedikts von 1813 wurden in Oberzenn vier Jahre später 19 Matrikelstellen vergeben. Mit neu angenommenen Familiennamen waren die Hausväter: 1. Joseph Jakob Lehrberger (Altkleiderhandel) 2. Koppel Eissig Egenhäuser (Handel mit Ellenwaren) 3. Isaac Hirsch Jekelheimer (Schmuser, d.h. Handelsvermittler) 4. Abraham Läser Rosenbuch (Handel mit Ellenwaren und „Lotto-Kollektur“) 5. Maier Läser Rosenbusch (Handel mit Ellenwaren) 6. Josef Lazarus Erthaler (Schmuser) 7. Judas Koppel Mergentheimer (Altkleiderhandel) 8. Kustel David Franck (Lotto-Kollektur und Schmuser) 9. Moses Mändel Wachermann (Schmuser) 10. Marx Abraham Pfeiffer (Schmuser) 11. Bär Hirsch Hirschreuter (unleserlich) 12. Aron Baruchs Priester (ohne Gewerbe) 13. Veiss David Löwensteiner (Bürstenbinder und Handel mit Bürsten) 14. Judas Jonas Krämer (Handel mit Eisenwaren) 15. Joseph Eissig Egenhauser (Handel mit Ellenwaren) 16. Joseph Isaac Creglinger (Handel mit Ellenwaren) 17. Lippmann Israel Schneider (Handarbeiten) 18. Moses Baruchs Heidenheimer (Vieh-Schlachter) 19. Salomon Hirsch Zopp (Handel mit Schnittwaren).

An Einrichtungen bestanden eine Synagoge, eine jüdische Schule, eine Mikwe, sowie der im 18. Jahrhundert oder bereits 1613 angelegte Friedhof. Die jüdische Gemeinde gehörte zum Distriktsrabbinat [Ansbach](#). Aus den Jahren 1820 bis 1823 ist eine "Beschwerde der Gemeinden Egenhausen, Oberzenn und Wilhermsdorf wegen ihres Anteils an der Finanzlast der aufgelösten Landjudenschaft Brandenburg-Ansbach erhalten. Laut dem „Frankfurter Israelitischen Familienblatt“ lebten zwischen 1817 und 1859 bis zu 42 jüdische Familien in Oberzenn.

Die wirtschaftliche Situation vor Ort blieb schwierig, was bereits die Berufe in den alten Judenmatrikeln ahnen lassen. Daher wanderten bereits zur Mitte des 19. Jahrhunderts die meisten Gemeindemitglieder ab, viele suchten in Übersee ein besseres Leben für sich und ihre Kinder. Unter anderem ist von der Familie des Eisenwarenhändlers Joseph Rosenbau bekannt, dass von zehn Kindern sechs nach Amerika ausgewandert sind.

20. Jahrhundert

Spätestens mit der neu gewonnenen Reisefreiheit 1861 löste sich die kleine Kehillah zusehends auf. Das Gemeindezentrum kam in Privatbesitz und wurde abgerissen. Teilweise soll sich die Schule als Bestandteil des Anwesens im ehem. Steingartenweg 18 erhalten haben, auch Überreste einer zugeschütteten Mikwe sollen dort noch zu finden sein. Am 17. November 1911 starb mit hundert Jahren (sic) Rosa Wormser, die letzte Jüdin von Oberzenn. Das „Frankfurter Israelitische Familienblatt“ berichtete über dieses Fanal. Getta Mergentheimer

(*1862) und Isaak Hirsch (*1884) aus Oberzenn kamen in der Schoa ums Leben.

(Patrick Charell)

Bevölkerung

Jahr	1910
Gesamt	925
Katholisch	13
Protestantisch	908
Jüdisch	1
Sonstige	3

Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 183f.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36). S. 156.

K. statistisches Landesamt: Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand von 1911. München 1911 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 84), S. 203.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/oberzenn_synagoge.htm

Synagoge

Oberzenn

Nachweislich verfügte die Kehillah von Oberzenn über eine Synagoge, eine Schule und eine Mikwe. Auch wenn es keinerlei weitere Angaben zur baulichen Situation vor Ort gibt, lassen sich Rückschlüsse ziehen. Am Steingartenweg 18 sollen sich laut [Israel Schwierz](#) (*1943) Teile der Schule und Reste eines zugeschütteten Ritualbads befinden. Weil die Kultusgemeinde arm war und bis zur Auflösung auch blieb, handelte es sich wie in vergleichbaren Situationen wohl um ein kompaktes, funktionales Gemeindezentrum: Ein größeres Haus, das sich äußerlich nur wenig von der benachbarten Architektur unterschied, wohl in zweiter Reihe von der Straße, das Gotteshaus, Schulraum, ggbfs. eine Lehrerwohnung und die Kellermikwe unter einem Dach vereinte.

Adresse

Steingartenweg,91619 Oberzenn

Wegbeschreibung

Bis zum Ende der befahrbaren Straße.

Literatur

Schwierz, Israel: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern, 2. Aufl. München 1992, S. 183 f.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/oberzenn_synagoge.htm

Friedhof
Oberzenn



Jüdischer Friedhof Oberzenn, 1981.
Copyright Christoph Daxelmüller, Würzburg

Der jüdische Friedhof liegt südwestlich des Ortes an einem Hügel beim See. Er hat eine Größe von über 6000 qm und wurde vielleicht schon um 1613 angelegt. Es sind etwa 200 Grabsteine erhalten.

Geschichte

Lage: Südwestlich des Ortes an einem Hügel beim See.

Größe: 6030 qm, mehrmals erweitert; massive Sandsteinmauer rund um den Friedhof; zwei Eingänge.

Alter: Um 1613 angelegt (nach anderen Angaben erst im 18. Jahrhundert). Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts war der Friedhof einschließlich des Tahara-Hauses zu gleichen Teilen Eigentum der Israelitischen Kultusgemeinde Egenhausen und Bad Windsheim.

Einzugsbereich: (Bad) Windsheim (seit den 1870er Jahren), Egenhausen, Ickelheim, Kaubenheim, Lenkersheim und Unternzenn.

Beerdigungen: Ca. 200 teilweise sehr alte, im hinteren Teil neuere Grabsteine.

Besonderheiten: Das Tahara-Haus musste 1960 wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Schändungen: 1909 (umgeworfene und teilweise zerstörte Grabsteine); Zerstörungen während der NS-Zeit, die – soweit dies noch möglich war – nach 1945 wieder rückgängig gemacht wurden, nachdem der Friedhof der Obhut zuerst der IRSO (Jewish Restitution Successor Organisation) und dann 1955 des Landesverbundes übergeben worden war. Weitere Schändungen 1976 und 1979 (umgeworfene und mit Nazisymbolen beschmierte Grabsteine).

Fotodokumentation „Steinerne Zeugnisse“:

Israel Schwierz hat uns großzügigerweise die Originalfotos zu seiner 1988 erschienenen Dokumentation „Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern“ überlassen. Dafür gilt ihm unser großer Dank. Diese

Fotografien stellen gerade im Hinblick auf die in vielen Fällen in den letzten 25 Jahren sehr rasch fortgeschrittene Verwitterung der Grabsteine eine wertvolle Quelle dar.



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach





Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Alexander Biernoth, Ansbach

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Oberzenn.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Literatur

Gisela Naomi Blume: Der jüdische Friedhof Oberzenn 1613-2013. Nürnberg 2013 (= Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken 24).

Lothar Mayer: Jüdische Friedhöfe in Mittel- und Oberfranken. Petersberg 2012, S. 142-145.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (9) [Oberzenn-Egenhausen, Treuchtlingen, Schopfloch, Buttenwiesen]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 10, Nr. 65 (März 1995), S. 18-20.

Israel Schwierz: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 183f.

Links / Verweise

<https://ikg-bayern.de/oberzenn/>

https://www.alemannia-judaica.de/oberzenn_friedhof.htm

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Egenhausen>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=87844&objtyp=bau&top=1>